

Inhalt.

	Seite
Teil I. Zwei Gedichte des Strickers.	
Kap. I. Text der Gedichte.	
1. Die Novelle Von einer bösen Frau	1
2. Das Lehrgedicht Von bösen Frauen	15
3. Anmerkungen und Erläuterungen	42
Kap. II. Die Überlieferung.	
1. Beschreibung der Hss.	49
2. Sprache der Hss.	56
3. Wert und Verhältnis der Hss.	78
Kap. III. Die Untersuchung der Reime	83
Kap. IV. Die Metrik	85
Kap. V. Der Stil	103

Teil II. Die böse Frau in der deutschen Litteratur des Mittelalters.

Kap. VI. Die böse Frau in der Litteratur des XII.—XIV. Jahrhunderts	120
1. Die mittelalterliche <i>übele</i> -Auffassung.	
a) Die <i>übele</i> im Widerspruch mit der christlichen Religion. — Das göttliche Gebot des Gehorsams an die Frauen 120. Sündhaftigkeit der <i>übele</i> , Höllenstrafen 121. Der Teufel als Stifter der <i>übele</i> 122. Das Schicksal des unterwürfigen Mannes im Jenseits 122.	
b) Das Urteil der Laien über die <i>übele</i> . — Ehelehren für den jungen Freier 124, für Mann und Weib 126. Notwendigkeit der Frauenzucht 128. Prügelratschläge 129. Prügelfegner 129. Mitleid, Spott u. Verachtung für den Pantoffelhelden 130. Verfluchungen und Verwünschungen dem herrschenden Weibe 132.	

2. Das *übel wip*.

Litteratur: Novelle, Roman, Sagedichtung 135.

a) Die böse Frau als Dame der (herkömmlich ritterlichen) Gesellschaft. — Ihre Lebensstellung, ihre äußere Erscheinung 139.

b) Die böse Frau in ihren Pflichten dem Manne gegenüber. — Die Frau als Gattin (Treue) 142. Die Frau als *hûsvrouwe* (Gehorsam) 144. Das Wesen aller *übele*: Konsequente Widerwilligkeit aus Prinzip 145.

I. Folgeerscheinungen der *übele*, a) speziellere: Anmaßung des Quartierrechtes 147, Küchenbosheiten 147; b) allgemeinere: Hoffart 149, Unmilte 153, Neigung zur Schlemmerei 154; c) in summa: Anmaßung des Hausregiments 155.

II. Das Weib im Kampfe mit dem Mann um die Vorrherrschaft: die Eheszene. a) Wortkampf: Von den Fähigkeiten der weiblichen Zunge insgemein 158. Das Schmeicheln 161. Drohen und Prahlen 162. Spotten 164. Schimpfen 166. b) Prügelkampf: Allmähliche Ausbildung der weiblichen Kampftechnik 168. Roheiten in späteren Prügelschilderungen 173. — Anhang. Die Prügelszene in der deutschen Novellenlitteratur überhaupt 174.

Kap. VII. Die böse Frau in der Litteratur des XV. und XVI. Jahrhunderts 176

1. Neue Ehebetrahtungen.

a) Die Erniedrigung des (ehfeindlichen) Teufels zur Spottfigur und seine Wiedererhebung (Eheteufel) 176.

b) Heiraten oder nicht heiraten? 177. Pessimistische Eheauffassungen 179. Hausherrensorgen 180. Grobheiten der Prügelratschläge 181. Prügelrezepte 184. Prügelgegner 185.

2. Das *pæs weib*.

a) Sinken der gesellschaftlichen Stellung, rückwirkend auf die äußere Erscheinung 186. Weitere Vergrößerung des ganzen Typus durch die Verrohung des litterarischen Geschmacks 187. Neubildungen:

I. das alte böse Weib. — (Das *alt baxe wip* der mhd. Zeit 191.) Die widerspenstige Frau als böse Alte 194. Der auf ihr baldiges Hinscheiden hoffende Gatte 197. Typenverquickung 198.

II. das unhäusliche Weib 200.

b) Fortentwicklung der früheren *übele*-Erscheinungen. — Das Weib als Gattin. Neigung zum Ehebruch, Anspruch auf geschlechtliche Befriedigung u. a. 201. — Das Weib als Hausfrau. Fortbestehen der grundsätzlichen Opposition 203.

I. Vervollkommnung der Küchenintriguen 204. Ausbildung der Schlemmerei: Gefräßigkeit 205, Trunksucht 206. Eitelkeit u. Putzsucht 206. Unbeschränktes Hausregiment 208. Jeder Ehemann mehr oder minder ein Pantoffelheld 211.

II. Die Eheszene. — Neues von der Frauenzunge 212. Der *kîp* 214. Prahlerische Drohungen; die Drohung den Mann zu verklagen 216. Unfähigkeit zu witzigen Spöttereien 217. Schimpfen, Fluchen und Verwünschen 218. Vorwurfsvolle Klagen 220. Heuchlerische Schmeichelei 221. — Verwilderung und neu einsetzende Komik der Prügelszenen 222. Mitverprügelung fremder Personen 225. Begießen mit (Spül-)Wasser 226.

Kap. VIII. Methoden der älteren deutschen Frauenzucht . . . 228

Anhang. Übersicht der Antithesen, soweit sie die Opposition zwischen Mann und Weib bezeichnen 231